

Zeitung für Gommern

Diese Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags. Erhellungen darauf werden in der Expedition, sowie bei hiesigen Buchhändlern und in unsern Bureaus zum Preise von 1 25 M. pro Vierteljahr entgegengenommen.

und Umgehend.

Inserate müssen am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr Vorm. eingebracht werden. Der Preis für die halbjährliche Zeit beträgt 10 M. Für Remittenten von Leipzig werden 25 M. berechnet.

für die Redaction verantwortlich: C. Neumann, Gommern. Druck u. Verlag von G. R. Neumann, Gommern.

Verlagsnummer: Bonn. 7-12, No. 2-7 Uhr. Für Anzeigen trägt der Einsender die Verantwortlichkeit.

Ämtliches Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat



und den Königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern.

Allgemeiner Anzeiger für den Kreis

Zerichow I und die benachbarten Kreise.

Gratis-Beilagen: Deutsches Familienblatt, All Deutschland, Deutsche Mode, Feld und Garten, Spiel und Sport, Handel und Wandel.

Nr. 28.

Sonntag, den 19. Februar 1899.

XX. Jahrgang

Zum Tode Faure's.

Gommern, 18. Februar.

Die Kranzniederlegung, welche Graf Münster im Auftrage des Kaisers vornehmen sollte, ist gestern erfolgt. Graf Münster überreichte einen prachtvollen Kranz von Weissen und Oeliven, dessen schwarz-weiß-rothe Schleife ein W mit der Kaiserkrone darüber zeigt.

Die Kypsiographie von Paris ist dieselbe wie gewöhnlich; es herrscht völlige Ruhe. Neben den öffentlichen Gebäuden haben auch zahlreiche Häuser von Privatleuten auf Halbmaß gefesselt. Auch in der Provinz herrscht durchwegs Ruhe. Zur Einweihung und im Ministerium des Auswärtigen laufen zahlreiche Depeschen aus den Provinzen und dem Auslande ein.

Ueber den Tod des Präsidenten ist noch ein ärztlicher Bericht erschienen. Professor Kannelongue theilte einem Redakteur des „Echo de Paris“ Folgendes mit: „Als ich ins Zimmer trat, ging es dem Präsidenten bereits sehr schlecht. Er war sich des Grades seines Zustandes bewußt. „Mir gehts sehr schlecht“, sagte er. „Es war thätiglich auch keine Hoffnung mehr. Sofort unmittelbar darauf traten Apnoe und linksseitige Lähmung ein; der Kranke verfiel in völlige Bewußtlosigkeit. Um 10 1/2 Uhr hauchte Faure seinen letzten Seufzer aus. Ich habe bisher keinerlei Symptom bemerkt, daß auf ein solches Ende hätte schließen lassen können. Ich habe den Präsidenten, dessen Freund ich seit länger Zeit war, häufig gesehen. Er hatte nur eine unbedeutende Indisposition, eine einfache Abnahme des Appetits verspürt, welche Momente benutzend kommen. Ich weiß nur, daß die Festschicks-Angelegenheit ihn tief bewegt hatte und daß sie ihn mit wirklichem Schmerze erfüllte, der noch durch die Dreyfus-Angelegenheit verstärkt wurde. Die innere und äußere Lage des Landes machte ihm große Sorge.“

Von mehreren Personen aus der Umgebung Faure's wird erzählt, die letzten Worte des Präsidenten seien gewesen: „Ich verzeihe allen denen, die mich gekränkt haben.“

Die gestrige Sitzung der Deputiertenkammer war von Mitgliedern sehr stürft beendigt. Die Tribüne war mit Trauerflor behängt. Präsident Deschanel sprach schmerzlich bewegt sein Bedauern aus, daß er die Sitzung unter solchen Umständen eröffnen müsse und verlas ein Schreiben des inoffiziellen Dupuy, in welchem dieser den Tod des Präsidenten mittheilte. Sodann hielt Deschanel dem Präsidenten Faure einen Nachruf mit folgenden Worten:

„Das ganze Vaterland beweint seinen berühmten Sohn, der den Weidenden und Verdächtigten so hilfreich, im Nothe so weise war und der unter unvorstelllichen Umständen so reichlich dem bedrängten großen Volk so viel Mühe und bemerksenswertem Takte verriet. (Weifall.) Wogen alle Franzosen sich um seinen Sarg, unter der Sonne Frankreichs und unter der Regie seiner Gesetze sammelte! (Weifall.) Das wäre die beste Art, das Andenken dieses Sohnes aus dem Volke zu ehren, der durch die Arbeit zum ersten Beamten der Republik emporgehoben ist. (Weifall.) Unsere Herzen schlagen in dieser traurigen Stunde mit der tieftrauernden Familie, welche ihr Heimgast verloren hat. (Weifall.)

„Neben dem Ausfichten der Präsidentschaftskandidaten verlor, Leube, der Präsident des Senats, habe vorläufig die meisten Ausfichten, gewählt zu werden. Er oder Dupuy, vielleicht auch Freycinet, kommen als Kandidaten der Opposition in Betracht. Bisson und Bourgeois als solche der Modisten. Wegen Leube's kalten Ansehens im Senat und weil er in der Dreyfus-Frage noch nicht engagiert ist, hält man eine Stichwahl zwischen ihm und Bisson für wahrscheinlich.“

Als die Abgeordneten der Kammergruppen, darunter Bourgeois und Bisson, im Palais de Argenson erschienen und Leube dringend um Aufnahme der Präsidentschaftskandidatur erbat, hat er um eine Stunde Verzeiger. Nach Ablauf dieser Frist erklärte Leube den Abgeordneten, er nehme die Präsidentschaftskandidatur endgültig an. Wenn er gewählt würde, würde er ein einseitiges republikanischer

Präsident sein, dessen Ziel sein würde, die Republik zu verteidigen. Er begrüßte freudig die heute befandete Einigkeit der Republikaner und ist überzeugt, daß sie von Dauer sein werde. Er wolle, wenn er zum Präsidenten der Republik gewählt würde, für alle Mitglieder des Parlaments ein Kollege und Freund und nicht ein auf unangenehmer Höhe thronender Präsident sein.

Nach einer Debatte sollen gegen Radikale und Sozialisten geneigt sein, für Leube zu stimmen, weil er in der Revisionfrage für unbefangenen gilt, was von Dupuy oder Freycinet nicht behauptet werden kann. Die Nationalisten wollen für Casanovic oder einen General ins Zeug gehen. Sie glauben sich der Dreizehnten sicher und renominieren, daß dadurch ihr Schicksal in die Stichwahl gelangen werde. Das Alles sind natürlich Kombinationen, wie sie der Parteiwunsch diktiert. Es ist sehr möglich, daß in der allgemeinen Verwirrung ein noch garnicht genannter Kandidat, ähnlich wie Faure seiner Zeit, den Sieg erringt.

Méline hat definitiv erklärt, er stehe von seiner Kandidatur ab, um eine Spaltung der republikanischen Parteien zu vermeiden. Daraus wurde die progressivste Gruppe zu einer Beratung zusammengerufen. Man drang in Méline, seine Kandidatur aufzugeben, aber Méline beharrte auf seine Weigerung. Die Diskussion wurde sehr lebhaft, stellenweise särmlich. Darauf wurde am gestern Abend 10 Uhr eine neue Beratung angelegt.

Die Progressiven beschloßen die Kandidatur Méline aufrecht zu erhalten. Man hielt ein Mandat in letzter Stunde vorher, um die Kandidatur Leube zum Scheitern zu bringen.

Die Bonapartisten sollen entschlossen sein, weiße Zettel abzugeben. Ungeberdig bis zur Gewaltthätigkeit sind, wie immer die Revisionseegner; sie drohen, daß bei der Wahl eines Dreyfus-Schützers „viele Belagewehre von selbst losgehen würden.“ Sie predigen also einfach den Mord des Neugeählten, wenn er ihr Gegner ist.

Der verstorbene Präsident der französischen Republik ist vor kurzen 58 Jahre alt geworden. Er war geboren am 30. Januar 1841 zu Paris als Sohn eines Leutnants. Als junger Obergehilfe ging er zunächst nach Tours und dann nach Havre. In dieser Stadt, die seine eigentliche Heimath war, begründete er ein eigenes Geschäft der Lederbranche mit dem er glänzenden Erfolg hatte. Er gehörte in Havre bald zu den reichsten und angesehensten Einwohnern, wurde ein einflußreiches Mitglied der Handelskammer und Richter am Handelsgerichte. Im Kriege 1870/71 kommandirte Faure ein Mobilmarsch-ataillon.

Seine politische Laufbahn begann er erst im Jahre 1881, als er sich in die Kammer wählen ließ und sich den Opportunisten anschloß. Und Opportunist ist jetzt Faure allezeit und in allen Fragen der Politik, des Geistes, des Lebens gemein. Kaum war der kluge Streber in die Kammer eingetreten, als er auch bereit bei einer Kabinetsbildung des Ober-Opportunisten Gambetta als Unterstaatssekretär beauftragt wurde. Dieses Amt bekleidete er im Ministerium Gambetta (November 1881 bis Januar 1882), im Kabinete Ferry (September 1883 bis April 1885) sowie im Kabinete Tirard (Dezember 1887 bis April 1888). Zwischenwärtig war er als ständiges Mitglied wichtiger Kommissionen hervorgetreten, namentlich galt er auch als Fachmann in Kolonial- und Marineangelegenheiten. Der jetzige Kabinetschef Dupuy berief daher Faure bei Bildung seines zweiten Ministeriums im Jahre 1894 für das Kriegsministerium. In diesem Amte war Faure mit Mercier, dem Kriegsminister, ständig an der Ausführung der Metz-Expedition. Kaum war Faure Minister geworden, so wurde er auch Präsident der Republik. Camille Faure war im Januar 1895 zurückgetreten. Brisson als Kandidat der radikalen Anten und Waldeck-Roussau als Vertreter der Opportunisten rangen um die Nachfolge. Keine der beiden Parteien gönnte der andern den Sieg, und so plüßerten sich hier und dort Parteien genug ab, um einen Dritten in die Stichwahl zu bringen. Dieser Dritte war Francois Felix Faure, der frischgedane Marineminister. Auf Bisson waren 338, auf Waldeck-Roussau 184 Stimmen gefallen, und Faure hatte deren 244 erhalten. Der begünstigte Dritte trat im zweiten Wahlgange mit 430 Stimmen über Bisson, der 361 erhielt, den Sieg davon. Faure's Amtsführung ist bekannt. Er war ein selbstbewußter, prachliebender Präsident, der sich mit den Allüren eines Monarchen zu bewegen liebte. Stets zeremoniell, aber immer opportunistisch

flug in seinem Verhalten, hat er einen weit größeren Einfluß zu üben gewußt, als mancher seiner Vorgänger, z. B. Grevy oder Carnot, die allerdings populär waren, was man von ihm nicht behaupten konnte. Faure war sogar recht unbeliebt. Sein Jagdpony, die Straßenherren bei seinen Ausfahrten, seine Art offizieller Empfänge verletzten das republikanische Empfinden der meisten Franzosen. Aber auf anderem Gebiete that diese Luft an Repräsentanten ihre Wirkung. Faure war es beschieden, dem brennenden Verlangen zu genügen, welches eine offizielle Verbindung der französisch-russischen Allianz ersehnte. Die Tage von Kronstadt und der Besuch des Zaren in Paris besiegelten den Pakt des Anbundes, welcher nun erst offiziell vor der Welt bestand. Nikolaus II. küßte Faure auf beide Wangen, und die Republikaner waren eine Zeit lang mit ihrem höchst unrepublikanischen Präsidenten veröhnt. Das war der Höhepunkt in des Dahingegangenen politischen Wirken. Dann ging es abwärts. Die unselbige Affäre des Rechtsbruchs, der Fälschung und Lüge, der Justizmord an Dreyfus sand an Faure seinen entsetzlichen, charakterfesten Beherrscher der Situation; der Opportunist mußte im entsprechenden Augenblicke verlagern.

Original-Telegramm

der „Zeitung für Gommern“. **Verfaßtes, 18. Februar.** Der zur Wahl des Präsidenten von Frankreich anberufene Congress verlief ruhig. Senats-Präsident Gambetta erhielt 480 Stimmen, auf den früheren Ministerpräsidenten Méline fielen 270 Stimmen. **Leube ist nicht gewählt.** (Contingents stimmen nach dem über seine politische Gesinnung bisher verhandeltaren Nachrichten einen revisionsefreundlichen Standpunkt ein. (Red.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Februar. — Zum Tode Faure's. Im Reichstoge nahm gestern vor Eintritt in die Tagesordnung Reichstagspräsident Fürst zu Hohenlohe das Wort: Ich habe den hohen Hause die Mittheilung zu machen, daß der Präsident der französischen Republik, Herr Felix Faure, gestern Abend an einem Schlaganfall plötzlich verstorben ist. (Die Mitglieder erheben sich.) Ich bin gewiß, daß die Betheilung des deutschen Volkes sich eines weis mit Sr. Majestät dem Kaiser und den verbliebenen Regierungsgliedern in dem Ausdruck aufrichtiger und herzlichster Sympathie für die französische Nation, welche den Heimgang eines Mannes beklagt, der als ihr Staatsoberhaupt unermüdet die großen Interessen des Friedens, der Eintracht und der Wohlfahrt der Völker gefördert hat. (Allseitiges Bravo.) Eingebend des gemeinsamen Bandes, welches alle gebildeten Völker umschlingt, geben auch mir unsrer Trauer Ausdruck über den Verlust des französischen Volkes, das zu seiner Zeit aufgeführt hat, einer der großen Träger der Civilisation zu sein. (Lebhafte, allseitige Bravo.)

Frankreich.

Paris, 17. Februar. Die „Gazette de France“ veröffentlicht in der Form eines Manifestes eine Ansprache, welche der Antisemitenhüpfel Herzog von Orleans gestern in San Remo an die Delegirten der royalistischen Gruppen in Südbankreich gerichtet hat. Der Herzog erklärte unter Hinweis auf die Dreyfuskommission, er sei ein Gegner von religiösen und von Rassen-Verfolgungen, aber gleichwohl sei er entschlossen, wenn er sich nicht gelasse, den französischen Nationalgeist zu schützen! So, es gebe eine Indentität, deren Urflachen von dem Tage datiren, wo das Grundeigentum in phantastischen Proportionen durch bewegliche Vermögen überholt worden sei. Aus diesem Stand der Dinge zögen nur jene Nutzen, welche keine Abhängigkeit an dem Boden kennen. Wegen seien gekündigt worden, um der jüdischen Macht zu überfordern zu lassen, diese habe dies nicht gehalten wollen. (So viel Sätze, so viel Unfinn!) Es sei dies eine Ungleichheit gewesen, denn die Abschachtung der „Union Generale“ bedeute den Anfang der Judenfrage. Er wolle mit allen Franzosen regieren, sich auf die Arme und auf's Volk stützen. Sei es doch das Volk, welches trotz der abschüchlichen Campaigne der Arme Bisson solle. — Dupuy theilte im Ministerrathe mit, daß er der Genese 50000 Photographien des Herzogs von Orleans, des antisemitischen Beschwores, beschlagnahmt worden seien.

Lokales und Provinzielles.

Gommern, den 18. Februar 1899.

X In memoriam. Heute vor 10 Jahren stand Gommern trauernd an der Bahre eines Mannes, der Jahrzehnte lang das öffentliche Leben Gommerns durch sein Wirken mit glücklichem Erfolge beeinflusste: F. M. Reimann. — Wie kein zweiter hatte er selbstlos und mit aufopfernder Treue den rührigen Sinn in den Dienst Gommerns gestellt und namentlich auf wirtschaftlichen Gebiete Werte in's Leben gerufen, die nach und nach zu immer vortheilhafteren Aufblühen gelangend, noch heute an den Mann und sein uneigennütziges Streben gedenken, dem Gommern einen nicht unerheblichen Theil seiner Entwicklung und seines Ansehens verdankt. Sein Tod riß eine schmerzliche Lücke in den Kreis der führenden Geister Gommerns; sein Verlust ging Allen nahe und war um so fühlbarer, als ihm, wie selten bei einem Menschen, allgemeine Achtung, Wertschätzung und Liebe entgegenströmte. Das lag an seinen Erfolgen, an seiner Wiederbegeisterung, Sozialität, Geradheit und Offenherzigkeit. — Wenn man bedenkt, wach zahlreiche Schwierigkeiten, Hemmnisse und feindliche Schranken er kämpfend zu überwinden hatte, um seine Erziehung, den Spar- und Vorkaufverein, aus der Taufe zu heben und ihn als Leiter mit immer erlaubender Ausdauer und tapferer Fähigkeit zu dem vorzubilden und auszugestalten, wozu er geworden ist, dann allein schon muß sich die allgemeine Sympathie ihm entgegenströmen. Und er hat die Freude gehabt, für seine opferthätige Thätigkeit Würdigung und Anerkennung zu genießen, die ihm auch über das Grab hinaus treu geblieben. — Würdigung und Anerkennung nicht nur von Gommerns Bürgern, sondern auch von zahlreichen Kreisen der Bewohner des platten Landes. Seine unverwundliche Begabung und vielseitige Bildung führten ihn von Anfang an einen tiefgehenden Einfluß auf die Gemüther und spornen ihn zu immer neuen Unternehmungen an, die schärfste Sinn die gegebenen Bedürfnisse Rechnung tragend, ausnahmslos von dem Segen des Erfolges begleitet wurden. — Es konnte nicht ausbleiben, daß ein Mann, der sich in so uneigennütziger Weise um Gommerns wirtschaftliche Hebung verdient machte, mit zahlreichen außerordentlichen Ehrenämtern betraut wurde, deren vielseitigen Anforderungen er trotz der kühnsten Leitung mehrerer umfangreicher Hauptbeschäftigungen — als Leiter beim D. O. B., als Direktor des Spar- und Vorkaufvereins — vollkommene Genüge zu leisten vermochte. Wie sehr auf der Stadt zu ihrem Wohle seine reiche Erfahrung zu Gute kam, das mußte Jeder mit der Zeit durch seine gewissermaßen Thätigkeit als Stadtvorordneten-Vorsteher, welches pflichtschwere Amt er 16 lange Jahre bekleidete, erfahren. — Aber seine Werke sprechen für ihn selbst. Wir wissen, daß seinem Andenken Jeder, der ihn kennt, gerecht wird.

Die nächste Stadtvorordneten-Sitzung findet Montag und event. Dienstag statt. Aus der Tagesordnung ist namentlich die Vorlage des Haushaltsplans hervorzuheben, deren Beratung, vermuthlich längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Die übrigen Punkte sind minder wichtig.

* Ingenieur Hoffmann hält den Vortrag — wie bitten um Beachtung des Interesses — über die Electricitätsfrage in Gommern am Donnerstag, den 23. Februar im Deutschen Hause. Gäste, das wollen wir auch hier erwähnen, sind gern gesehen.

[] Die Sanitätscolonne der Steinbrucharbeiter hat gestern Abend ihre Übungen beendet.

[] Herr Bahnhofs-Vorsteher Pieper wird mit dem 1. April nach Bad-Elmen veretzt, was mit der Umwandlung des hiesigen Bahnhofs in eine Station 2. Klasse zusammenhängt.

X Schulschießen. Am Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. d. Mts. von vormittags 8 bis mittags 12 Uhr wird in dem Gelände zwischen Güßs und Blöthlystraße des Lanfplatz-Kanals von der 1. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Prinz-Regent Luipold von Bayern [Magdeb.] Nr. 4 ein Schulschießen abgehalten. Zu diesem Zwecke wird das Gelände zwischen Güßs — Rehau — Kahlenberge — Blöthly — Gommern gesperrt, und das Publikum aufgefordert, den ausgesetzten Sicherheitsposten unbedingt Folge zu leisten.

[] Die Steinbrucharbeiter-Krankenkasse klagt über äußerst zahlreiche Erkrankungen, die unter ihren Mitglieder in der letzten Zeit vorkommen. In vergangener Woche gelangten insgesamt nicht weniger als 40 Erkrankungen zur Anmeldung. Fünf Erkrankte mußten den Krankenhäusern überwiesen werden.

X Güterglück. 17. Februar. Auf Antrag der Gemeinde Güterglück soll der Communications Güterglück-Nutha für den öffentlichen Verkehr eingezoogen und an dessen Stelle der weithin des Dorfes Güterglück gelegene Privatweg Güterglück-Nutha für einen öffentlichen erklärt werden. Einsprüche dagegen sind binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschusses bei dem Amtsvorsteher Dögs, in Gommern bei welchem auch der Situationsplan zur Einsicht ausliegt, geltend zu machen.

X Voburg. 16. Februar. Der hiesige Gewerbe-Verein beabsichtigt eine Lehrlingsausstellung abzuhalten, die nach dem Muster der vor Jahren in Gommern — von dem dortigen Gewerbe-Verein in Gemeindeführung abgehaltenen — eingerichtet werden soll.

Groß-Lübars. 17. Februar. Es geht das Gerücht, daß der Kaiser im kommenden Sommer den Lehnplatz Voburg besuchen wird. Mit diesem Besuche soll eine Casallerie-Übung von acht Regimenten verbunden werden, die der Kaiser angeblich selbst leiten wird. Da auf dem Platz im Barackenlager nur zwei Regimenter, mit ihren Pferden untergebracht werden können, so müßten die übrigen Regimenter, wenn sich das Gerücht bewahrheiten sollte, in den Dörfern der Umgebung einquartiert werden.

+ Watterienburg. 17. Februar. Der Sattlermeister Friedrich Siebe jun. hierelbst ist zum Steuererheber unserer Gemeinde gewählt und betätigt worden.

Güßs. 17. Februar. In der hiesigen Gemeinde ist der Gutsherr Eduard Sachse zum Gemeindevorsteher wieder gewählt und betätigt worden.

+ Zeddenitz. 17. Februar. Der Stärkefabrikant Wagener hat seine Zahlungen eingestellt.

Genthin. 17. Februar. Unsere neue Aktienbankerei beginnt gegenwärtig mit dem Ausstoß eines neuen, nach Münchener Art gebrachten Viersden, dem sie die Bezeichnung „Genthiner Vorkaufverein“ geben hat.

Wittenberg. 17. Februar. Gestern fand hier die Feier von Melanchthons Geburtstag statt, zu der von Berlin aus der Kultusminister Boffe sowie der Präsident des Oberkirchenraths D. Hartmann erschienen waren. Die Feier hat durch die Anwesenheit einer Melanchthonbibel im Verhale des Melanchthonsymposiums, durch die feierliche Eröffnung des wiederhergestellten Arbeits- und Sterbezimmers Melanchthons im Melanchthonhause eine außerordentliche Ausdehnung erhalten. Die Melanchthonbibel, ein bronzenes Gipsabguss nach Drote, ist auf ein Sandstipplament gestellt, das von Hans Arnob in Berlin, dem Schöpfer unseres Kaisers Friedrich Denkmals, modellirt ist, und trägt als erheblichen Schmuck die Inschrift des Wort Melanchthons, das er in seiner abendlichen Antrittsrede in Wittenberg gesprochen und das auch hier Denkmals auf dem Markte schmückt: „Cum animos ad fontes contulerimus, Christum sapere incipimus.“ Wenn wir unter Studium den Quellen der heiligen Schrift in der Ursprache zuwenden, werden wir anfangen, Christus zu schmecken.

Bernburg. 17. Februar. Am 6. August 1893 wurde bei Bernburg ein Knabe aufgefunden, dessen Alter nicht hat festgelegt werden können. Durch landesherrliche Verleihung ist jetzt diesem Knaben der Name Johannes Rosenbergs beigelegt worden.

Erfurt. 17. Februar. Einer unsinnigen Weite fiel der Unterjäger des Guts zu Ertrudt bei Erfurt zum Opfer. Im Restaurant hatte er sich einigen jungen Leuten gegenüber verpflichtet, größere Quantitäten Rum und Wein mit sich zu bringen, um sie zu trinken. Wästen in der „Arbeit“ brach der Trinker zusammen. Man trug ihn nach seiner Wohnung, wo er am anderen Tage starb. Gestern wurde er beerdigt.

Vermischtes.

+ Zwölf Glocken hat die Rheinische Missionsgesellschaft im Jahre 1897 für die von den Christen selbst neu erbauten Kapellen nach Sumatra geschickt. Im Jahre 1898 ging die gleiche Zahl hinaus, und allem Anschein nach, so wird uns geschrieben, wird es künftighin Jahr zu Jahr sein. Da jede Glocke eine neue kleine Gemeinde bedeutet, so geben diese Zahlen einen Maßstab für das Wachsthum der evangelischen Kirche unter den Batak.

* Ein neues Soldatenheim ist in Potsdam gegründet worden. Es ist im Vorhause des Hofpredigers Kehler errichtet und besteht aus einem Saal und einer Cantine. An der Eröffnung nahmen mehrere Regimentskommandeure und andere Offiziere theil. Von den Mannschaften waren etwa 70 bis 80 anwesend. Major Graf Weharp, ein eifriger Förderer der Soldatenheime, sprach in seiner Rede die Bedenken zu zerstreuen, die gegen solche Soldatenheime geltend gemacht werden, und sprach sich dann über den Zweck und die Einrichtung derselben aus. Das Soldatenheim will den Soldaten das Elternhaus ersetzen, ihnen ein Heim schaffen, in dem sie, von Dienst frei, sich erholen, Briefe schreiben, lesen, sich freundlichen Rath holen und gemüthlich und harmlos mit einander verkehren können. Solcher Soldatenheime giebt es jetzt schon gegen 30.

* Jedem das Seine. In einem deutschen Staatsinstitut wurden die Angehörigen erst von den Diokoren an mit „Dochwohlgebornen“ titulirt; darunter war man, wenn nicht adlig, nur Wohlgebornen*. Ein Direktor mußte nun wegen Entzaffung für längere Zeit beurlaubt werden; inzwischen wurde der rangälteste Beamte mit seiner Vertretung betraut. Um dieses Verhältniß auch äußerlich zu kennzeichnen, trugen die vom Ministerium an den Vertreter einlaufenden Schriftstücke in dieser Zeit die Aufschrift: „Herrn A. B., d. h. d. h. d. h.“

* Ein amerikanisches Brandhaus. Wenn man auch das europäische Kneipenleben von Ausland bis nach Frankreich und von Schweden bis nach Italien hin kennt, wenn einem aus alle Stimmungen der „Dunst und Hunger stiftenden“ Etablissements von Dörsel in Berlin bis zur elendesten Garküche hin bekannt sind, so kann man sich immerhin noch sein rechtes Bild von dem Leben und Treiben einer echt amerikanischen Brandstube machen. Wie der Sohn der neuen Welt in jeder Beziehung von seinen europäischen Planetenbrüdern abweicht und seine Eigenheiten hat, so be-

steht er solche im ausgedehntesten Maße dort, wo das Volk sich immer an originellsten und Volkstümlichsten giebt, in der — Kneipe. Das amerikanische Brandhaus ist in seiner Zeit aus überwiegendsten Fällen sowohl äußerlich wie innerlich das, was man im alten Europa schließlich mit einer Spelunke bezeichnen. Hoff genimmere Werte und Lüge, eine elende Betäubung, ein paar schmierige Kellner und ein fetter ständig schmutziger Wirth sind für gewöhnlich das habituelle Mobiliar. In einer Wand befindet sich meistens ein falsches Bild des Vaters breites und ebensolche Fische enthaltendes Regal, in welchem sich die Fische und Tölmchen mit dem elden Material befinden, welches allen Hoffmensilen um Tempereieren ein Geschäft ist. Der Amerikaner genießt sich doch seine Alkoholpoten für gewöhnlich nicht so, wie sein europäischer Vorkaufverleiher, sondern je nach der Schmachthaftigkeit mit warmen oder kalten Wasser verdünnt, etwa so wie der Deutsche seinen Grog oder der Franzose seine Kognak trinkt, so daß er, B. aus einer kleinen Meer- oder Brandstube bis drei kleine Wasserläufer macht. Die Brandstube ist für den ausgedehnten Sammelplatz für die amerikanischen Sport, dem ja fast jede erwachsene Person im Bande der Freiheit halbt. Hier liegen sämtliche Sportzeitungen, Sportprogramme und Gewinnlisten aus. Die Wirth nimmt Wettelstafette aus für Europa und Australische entgegen und macht so neben seinen Speisegeldern noch ein ganz eintätliches Buchmachergeschäft an.

* Eine Verurteilung für Cigarettenraucher. Der bekannte Hygieniker Dr. Paul Möbius in Leipzig hat sich in einer Vorlesung über die vielen irrtümlichen und widersprüchlichen Meinungen von den Wirkungen des Tabaks ausgesprochen. Nach seiner Erklärung ist die häufig auftretende Ansicht, daß das Rauchen die gleichen oder ähnlichen Folgen zeitige, wie der Alkoholismus, völlig unbegründet. Weder Gesundheitswände noch eine Verurteilung der Unreinlichkeit föhne daraus entstehen, ebensowenig die bekanntbekannte, bei Alkoholikern vorkommende Augenentzündung. In Vereinen mit Alkoholismus könne wohl der Tabaksrauch dessen schädlichen Wirkungen beitragen. Der einzige Nachtheil beim Rauchen sei der Abkühlung (?), was aber nur dann, wenn man starke Cigaretten, zu denen Havana- und Virginia-Cigaretten zu zählen sind, im Uebermaß genossen werden. Ginge es könne man jedoch bis leben mittelstarke Cigaretten täglich ohne nachtheilige Folgen rauchen. Den größten Schaden verursachen aber die Cigaretten, nicht nur weil sie häufig moffenhaft geruchend werden, sondern insbesondere wegen des Einziehens des Rauches. Diese üble Gewohnheit begünstige allgemein die Entstehung des Tabaksrauchs, und in vielen Fällen komme hierzu noch ein chronischer Katzenarrath. Im Allgemeinen aber, behauptet Professor Möbius, übe das Tabakrauchen eine beruhigende Wirkung (?) aus und habe manchen fäherlichen Einfluß auf die Funktionen des Organismus (?).

* „Enfant terrible.“ Man erzählt der „Tagl. Rundschau“: „In einer mir betrauten Familie beschäftigte sich neulich der ältere Bruder Reinhold, ein Terzianer, mit seinem jüngsten Bruder, dem vierjährigen Walter, der, nebenbei gesagt, ein ganz heller Kopf ist. Dabei gerieten beide aneinander, da der ältere Bruder dem jüngeren nicht zu Willen sein wollte. Während des Streitens sagte Reinhold zu Walter: „Du bist ein enfant terrible.“ Der kleine Mann, der zwar noch nicht Französisch versteht, aber den Sinn des Ausdruckes nach seiner Weise richtig zu deuten glaubte, lief eilends zu seiner Mama und sagte ganz entrückt: „Den D. W. Mama Reinhold hat zu mir gesagt, ich bin ein infanter Kneipel.“

Öffentliche Sitzung der Stadtvorordneten

am Montag, den 27. Februar 1899, nachmittags 3 Uhr und event. am Dienstag, den 28. Februar 1899 im Sitzungszimmer des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Einführung des Abgeordneten Lüd durch den Magistrats-Direktoren.
2. Vorlage des Haushaltsplans für 1899 und Festsetzung der zu erhebenden Kommunalsteuerzuschläge.
3. Zustimmung zur Entlastung der Sparfassen-Rechnung für 1898.
4. Genehmigung eines revidierten Sparfassenstatuts.
5. Genehmigung eines Abkommens mit dem Maurermeister Struß, betreffend Regulierung der Straße vor dem neuen Postgebäude.
6. Hierauf eine nachschließliche Sitzung.

Gommern den 18. Februar 1899.

Der Stadtvorordneten-Vorsteher.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 19. Februar (Zwocavit) Vormittags 9^h, Uhr: Herr Diak. Baue.
Nachm. 2 Uhr: Katechisation der Konfirmanden: Herr Sup. Lic. Köhne.
Kirchengelbe für die Arbeiterkolonie Seyda.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 19. Februar.
Zeitweise aufhellendes, meist neblig, trockenes, etwas kälteres Wetter.

1455 Meter

Herrenstoffe in Coupons u. Resten unter Preis.
Dieselben bestehen aus nur guten, prima Qualitäten, eignen sich zu Anzügen, Mänteln u. Hosen u. werden, solange der Vorrath reicht, enorm billig verkauft.
Magdeburg, J. Kirstein, Himmelreichsstrasse, Breiteweg 181, I. Etage.

H. Lublin

Magdeburg,

Kaiserstraße Nr. 92, Ecke Victoriastr.,
empfiehlt

zur Einsegnung:

Schwarze reinwollene Cheviots, doppelbreit, a Meter
55 Pf., 1.20 und 1.50 Mk.

Schwarze reinwollene Crêpes, doppelbreit, a Meter
90 Pf., 1.20, 1.50, 1.75, 2.25 Mk. zc.

Schwarze reinwollene Cachemires, doppelbreit,
a Meter 90 Pf., 1.10, 1.35, 1.50, 1.75, 2.00 Mk. zc.

Schwarze reinwollene Fantasiestoffe, doppelbreit,
a Meter von 75 Pf. an.

Farbige reinwollene Crêpes, doppelbreit, a Meter von
90 Pf. an.

Farbige reinwollene Cheviots, doppelbreit, a Meter
50, 75 Pf., 1.00, 1.20 und 1.50 Mk.

Unterrockstoffe in glatt, gestreift, carrett u. moirirt, a Meter von 35 Pf. an.

Halbseidene Merveilleur in schwarz und allen Kleiderfarben,
a Meter von 67 $\frac{1}{2}$ Pf. an.

Reinseidene Merveilleur in allen Kleiderfarben, a Meter
1.50 und 2.50 Mk.

Befabstoffe als: Damassés, Brocats zc.

Perlbesätze, matte Besätze, Atlas-, Faillé-
und Moiréebänder in schwarz und zu allen Kleiderfarben
passend in größtem Sortiment.

Chantilly-, Guipure-, Spachtel- und Tüll-
spitzen, sowie Einsätze in heroorragenden Neuheiten.

Nackenrüschen in weiß, beurre, crème von 10 Pf. an.

Caperrüschen in großer Auswahl.

Paspel in weiß, crème und bunt, a Meter von 8 Pf.

Schleifen in Mull, Spitze und Crêpe de chine in jeder Preislage.

Weiß gestickte Unterröcke vom einfachsten bis elegantesten
Genre a 60, 75, 90 Pf., 1.10, 1.25, 1.50, 1.75 bis 10.00 Mk.

Weiß Piqueröcke a 1.10, 1.35, 1.50, 1.75 2.00 Mk. zc.

Aufstandsöcke in glatten, gestreiften und carretten Stoffen, in Luftre,
Panama, Moirée und grau Keinen in jeder Preislage.

Corsets für Confirmandinnen in sehr gutem Sit und
Arbeit a 60, 80, 90 Pf., 1.05, 1.20, 1.45, 1.50 Mk.

Confirmations-Taschentücher mit gestickten Buchstaben
a 15 Pf.

Confirmations-Taschentücher mit Spitze, mit Stickerei
und mit Einsatz a 18, 20, 25, 33, 35, 40, 50 Pf. zc.

Stickereien und Volants in Batist und Madapolam vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Handarbeits-Stickereien, Madeira, per Meter von 26 Pf. an.

Hemden-Bassen (Madeira) a Stück 1.05, 1.30, 1.35, 1.50,
1.65, 1.80 Mk. zc.

Beinkleider-Bassen (Madeira) a Stück 60, 70, 95 Pf.,
1.40, 1.60, 1.90 Mk. zc.

Damenwäsche, als: Tag- und Nachthemden,
Hemden, Beinkleider, Jacken zc. aus besten
Stoffen in vorzüglicher Arbeit.

Herrenwäsche, als: Tag- und Nachthemden,
Oberhemden, Chemisets zc.

Serviteurs für Herren und Knaben, glatt, gefordelt
und gestickt, a 20, 25, 30, 40, 50 Pf. zc.

Steh- und Umlegefragen in verschiedenen
Façons, a 20, 25 und 40 Pf.

Manschetten in Prim.-Qual. a Paar 30, 40, 55,
65, 80 Pf.

Hosenträger, Kragen- und Manschettenknöpfe,
sowie Garnituren in großer Auswahl.

Cravatten in schwarz, weiß und farbig, in
Knoten-, Schleifen-, Regatte-, Westen- und
Selbstbinder-Form zu sehr billigen Preisen.

Handschuhe für Damen Herren und Kinder
in schwarz, weiß und allen Kleiderfarben, vom billigsten und besten Genre.

Confirmanden-Glacé-Handschuhe mit Auf-
naht, Paar 1.00 Mk.

Damen - Glacé - Handschuhe

in schwarz, weiß, farbig, Paar 1.25, 1.50, 1.70, 1.90, 2.00 Mk. zc.

Herren - Glacé - Handschuhe

in schwarz, weiß, farbig, Paar 1.35, 1.50, 1.65, 1.85, 2.00 Mk. zc.

Konfirmanden- Aussteuer.

Schwarze und farbige Kleider - Stoffe

in Meßanzwahl, reine Wolle, doppeltbreit, Meter von 50 Pfg. an.
Weisse Röcke. ————— Fertige Wäsche.
Taschentücher etc.
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Muster aller Artikel umgehend und portofrei.

Steigerwald & Kaiser

alte Ulrichstraße 45, **Magdeburg**, „Magdeburger Hof“.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller
Theilnahme, die unserer lieben Entschlafenen darge-
bracht sind, sprechen wir hiermit unsern innigsten
Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
A. Rudert.

Gommern, den 18. Februar 1899.

Konfirmanden-Nuzüge

aus den ersten Breslauer Fabriken

in
größter Auswahl
zu enorm billigen Preisen

hält bestens empfohlen

M. A. Loewe.

Geschäfts-Eröffnung.

Einen geehrten Publikum von Gommern und Umgegend
hierdurch zur gefälligen Notiznahme, daß ich mich hier selbst als
Tischlermeister
etabliert habe und meine Werkstatt für
Bau- und Möbeltischlerei
in Hause Nr. 5 eingrichtet habe. Bei
vorherrschendem Bedarf halte ich bestens empfohlen und werde
ich mich bei billiger Preisstellung stets einer guten dauerhaften
Arbeit befleißigen. — Brautleuten empfehle ich mich zur Anfertigung
von **Wohnungseinrichtungen** von den einfachsten bis
zu den elegantesten.
Hochachtungsvoll
Wilh. Harwig.

Bretter-Verkauf.

Montag, den 20. Februar er.,
von Vormittag 10 Uhr ab, sollen in
der Schloßmühle zu Gommern
ca. 200 Cubifuß zillige
Kiefern-Bretter in einzel-
nen Stücken u. eine Partie
menglerie Bretter
öffentlich meistbietend gegen Paar-
zahlung verkauft werden.

Tb. Panier,
Auctionator.



C. Klemt,
Salonien-Fabrik,
Wanschelburg i. Selb.
empfiehlt seine 6 mal
prim. marita. Holz-
politur, Salonien u.
Holländer. Preisliste gratis.

Agenten

für Privatankunden allerorts gesucht.

Wir haben in Magdeburg,
Jacobsstraße 50 II (am Alten Markt)
eine

Klinik
für Ohren, Nasen und Hals-
krankheiten und für
Augenkrankheiten
eingerrichtet.

Sprechstunden 10 - 1, 3 - 4 Uhr.
Sonntags 10 - 12 Uhr.
Fernsprecher 2167.

Dr. Ernst Richter,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und
Halskrankheiten.

Dr. Paul Schneider,
Spezialarzt für Augenkrankheiten.

Kgl. Oberförsterei Grünewalde.

Die Brennholzerkäufe
finden statt

von 10 Uhr Vormittags an:
In Grünewalde (Waldhaus) am
Donnerstag, den 23. Februar,
für Hain, Eucel und Eichenau;
in Garby (Klirnde) am
Dienstag, den 28. Februar,
für Ronney, Grünberg;
in Gommern (Denkdeshaus) am
Freitag, den 3. März,
für Vogelgang und Blöth.
Nach beiderem Holzverkauf
Verpachtung der Wiesen
im Marienbruch,
Distr. 146.

Am Dienstag, den 14. März,
Verkauf nur von Nubholz
in Grünewalde.

Näheres im Hannover'schen Ver-
kaufs-Anzeiger und Forstverordnungsbl.
Die benachbarten Schulgenossen
werden um gef. Bekanntmachung ers-
ucht.

Der Forstmeister.

**Vereinsfähner
Hausflaggen**
Hannoversche Fahnenfabrik
Franz Reinecke
Hannover

Achtung.

Blutschwamm, Muttermale werden
schmerzlos und gefahrlos ohne
Bienen und Schneiden beseitigt.
Auskunft erteilt Apotheker Lindan
(Anhalt).

10 Ferkel

zu verkaufen. Blöth Nr. 39.

Gelegenheitskauf.

(Siehe Schaufenster).

Einen großen Posten
Kleider, Rock- und Henden - Parkende
in besten Qualitäten hatte Gelegenheit unter Preis einzukaufen,
und offeriere solche, solange der Vorrath reicht, zu noch nie
dagewesener billiger Preisstellung.

M. A. Loewe.

Ein neues wenig gebrauchtes
Wasser- resp. Jandefas
ca. 2 Cbm. Inhalt, nebst 3/2
Wagen

steht zum Verkauf in Blöth
Worh". Ferdinand Dittmer.

!Wohnungseinrichtung!

Stube, Kammer, Küche
180 Mark.
Elegante Einrichtung
250 Mark.
Wohnungs-Einrichtung,
5 herrschaftl. Zimmer, mit Salon u.
600 Mark.
Bosziglit!

Eigene Holzwerkstatt.
89,90, Breitenweg 89,90,
Georg Mlook,
Magdeburg a.



Bürger - Verein.

Donnerstag, 23. Februar, Abends
8 1/2 Uhr:

Vortrag

über die Electricitätsfrage in
Gommern.
in 'Deutscher Hause'.
Referent: Herr Ingenieur
G. Hoffmann-Wesden
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Plötzky.

Müller's Gathol.
Sonntag, den 19. Februar
Ganzmusik.
Gegebenst ladet ein A. Müller.

Pretzien.

Gasthof „zum Deutschen Kaiser“.
Sonntag, den 19. Februar er.
Ganz.
Freundlichst ladet ein
Reher. Aufsicht.

Circus Jansky

Magdeburg, Circus gebäude.
Täglich Abends 8 Uhr.
Große

Extra - Vorstellung.

Großartige Pferdebesetzung. — Vor-
zügig. Clowns. — Ballet-Corps.
— Specialitäten - Künstler. —
Künstlerinnen 1. Ranges.
Vorverkauf zu ermäßig. Preisen
i. d. Cigarren-Gesch. v. Lindau
& Winterfeld, Breitenweg 19 u.
Jacobs, Ulrichsbogen von 10 Uhr
Morgens bis 6 Uhr Abends.
Sonntags 2 Vorstellungen.



Achtbare Vertreter

mit guter Privatkundschaft bei
höchst. Provision überall gesucht
Grüssner & Co., Newrode
Holzrouleaux- und Jalousiefabrik.

Die heutige Nummer umfasst 6
Seiten und die Gratisbeilage „Deut-
sches Familienblatt No. 8.“